

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Haben wir anfangs die Erfolge der großen Offensive von der Ostsee bis zum Pruth als die Ernte der Saat von Gorlice bezeichnet, so können wir von einem noch höheren Gesichtspunkt aus die Ereignisse bei Warschau und ihre Folgen wiederum als eine Saat zu noch entscheidenderer Ernte auffassen. Zu jener großen Ernte, die das deutsche Volk in unvergleichlicher Treue und Hingabe mit seinem Blut gesät hat! („Frankfurter Zeitung“.)

Zusammenfassende Darstellung

Von Anfang Juni bis Anfang August 1915

Das Ende des galizischen Feldzugs

Von Anfang Juni bis 22. Juli 1915

Durch die Wiedereroberung von Przemyśl (vgl. VI, S. 193) war das Tor des Wegs nach Lemberg geöffnet; doch der Weg selbst war noch nicht frei; so entschloß sich Mackensen zu einem nochmaligen Durchbruch großen Stils im Raume zwischen Lubaczow und Jaworow. Die Vertretung der Streitkräfte der Verbündeten auf diesem Teil der Ostfront war folgende: Die Armee v. Mackensen stand in einem gegen Osten ausgebuchteten Halbkreis von der Lubaczowmündung bis zu dem erstürmten Brückenkopf Czerniawa, nördlich davon die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand, die zwischen Lezajsk und Tarnobrzeg etwaige russische Angriffsabsichten von Sandomir her zu vereiteln hatte. Südlich schlossen sich Teile der Armee Puhallo und das Beskidenkorps von der Marwitz an. Nordöstlich von Sambor bis zum Dnjestrknie stand dann das Gros der Armee des Generals der Kavallerie von Böhmermoll, an das sich die deutsche Südararmee unter General v. Linzington, der auch die österreichisch-ungarischen Gruppen Szurmay und Hofmann angehörten, anschloß. Darauf folgte die Armee Pflanzers-Baltin, die den äußersten Südflügel der Front bis zur Reichsgrenze bildete.

„Die Russen hatten,“ nach der Darstellung aus „Streffleuers österreichischer militärischer Zeitschrift“ (vgl. den ersten Teil in VI, S. 161), „eine starke Stellung vorbereitet, die bei Moscisza und westlich Krakowiec und Lubaczow die Straße nach Lemberg sperrete. Nach kurzer Pause der Erholung und Vorbereitung, als sich die Front der Verbündeten ordentlich an die russischen Stellungen vorgearbeitet hatte und die Artillerie vollzählig in Stellung war, wurde am 12. Juni 1915 als Einleitung des großen Angriffes von dem rechten Flügel Erzherzog Josef Ferdinands und den Hannoveranern zunächst Sieniawa abermals erstürmt. Dann brach am 13. Juni das Ungewitter über die Russen herein. Das R. u. R. 6. Korps (v. Arz) und die preussische Garde der Armee Mackensen durchbrachen die Stellung an der Jaworower Straße, und Böhmermollis Truppen bedrängten die Russen in ihren Stellungen bei Moscisza derart, daß sie den Rückzug antreten mußten. Der zähe Feind gab sich aber noch immer nicht besiegt. Vor Sadowa-Wisznia, bei Krakowiec und vor Lubaczow hatte er eine letzte Widerstandslinie vorbereitet. Wieder durchbrach das R. u. R. 6. Korps im Verein mit den deutschen Truppen die Stellungen bei Krakowiec, der nördlich anschließende Teil der Armee Mackensen, Garde und Hannoveraner, jene vor Lubaczow; Böhmermollis Truppen nahmen einen Stützpunkt nach dem anderen vor Sadowa Wisznia und auch die IV. Armee Erzherzog Josef Ferdinand ließ sich durch Ungunst des Angriffsgeländes und Stärke der russischen Stellungen beim Schloß Meierhof Pistorowice in ihrem Siegeslauf längs des rechten Sanufers nicht aufhalten. Am 15. Juni 1915 abends war die ganze russische Front in vollem Rückzug in die Grodek-Stellung, die Durchbruchschlacht bei Moscisza—Lubaczow gewonnen.

Wie immer, wenn die Russen in diesem Feldzuge Mißerfolge erlitten, warfen sie sich auch diesmal, als die Schlacht am Stryj (vgl. VI, S. 190 f.) verloren ging und die Dinge bei